

# Jugendverschuldung

## Junge Erwachsene in der Schuldenberatung

Zu den KlientInnen der staatlich anerkannten Schuldenberatungen zählen auch junge Erwachsene ab 18 Jahren. Noch nicht volljährige Jugendliche suchen nur selten bei einer Schuldenberatung Unterstützung, auch wenn viele KlientInnen bereits in jungen Jahren damit beginnen, Schulden anzuhäufen. Jene KlientInnen, die bei der Erstberatung 30 Jahre oder jünger waren, hatten durchschnittlich 29.683 Euro Schulden.

15% aller Privatkonkursanträge in Österreich betreffen Personen, die 30 Jahre oder jünger sind.

Rund 26% der 2015 erstberatenen KlientInnen waren 30 Jahre oder jünger.

- ✓ 2% waren 20 Jahre oder jünger
- ✓ 10% waren zwischen 21 und 25 Jahren
- ✓ 14% waren zwischen 26 und 30 Jahren

Die durchschnittliche Schuldenhöhe der KlientInnen bis 30 Jahre lag bei 29.683 Euro (Frauen: 24.427, Männer: 33.716).

Im Vergleich dazu: Die Durchschnittverschuldung des gesamten Klientels lag bei rund 75.000 Euro.

## Gründe für Überschuldung

**Wohnen:** Die Kosten zur Anschaffung der ersten eigenen Wohnung (Kauf, Kautions, Ablöse, Renovierung, Einrichtung), werden oft ebenso unterschätzt wie die laufenden Kosten (Miete, Betriebskosten, Abgaben, Versicherung, ev. Kredit).

**Mobilität:** Das erste eigene Moped und Auto verschlingen ebenfalls viel Geld in Kauf und Unterhalt.

**Kommunikation:** Handyschulden sind immer öfter Thema in den Schuldenberatungen. „Gratis Smartphone“-Lockangebote und unübersichtliche Tarifmodelle verschärfen die Situation.

**Freizeit:** Fortgehen und auf die soziale Gruppe abgestimmte Bekleidung und (technische) Ausstattung sind für Jugendliche ein wesentlicher Konsum- und damit Kostenfaktor.

**Geringes Einkommen:** Fehlende Lehrstellen, Arbeitslosigkeit und geringe Einkommen zu Beginn der Berufslaufbahn treffen junge Menschen hart und kollidieren mit Konsumwünschen. Junge Männer kommen oft im Zuge ihrer Wehrpflicht bzw. des Zivildienstes und der damit verbundenen Einkommensunterbrechung in Zahlungsschwierigkeiten.



## Finanzielle Allgemeinbildung und Prävention

Studien und Umfragen belegen immer wieder, dass es Lücken beim Wissen über Geld und Finanzprodukte gibt. In **Oberösterreich** wurde 2013 eine große **Jugendstudie** erstellt. Demnach findet fast ein Drittel der Jugendlichen, dass es völlig normal sei, Schulden zu haben. Fast jede/r Vierte hat Probleme, mit dem Geld über die Runden zu kommen, andererseits gaben 75% an, regelmäßig Geld zu sparen. Handykosten werden nur für ein Drittel der Jugendlichen direkt spürbar – bei den meisten übernehmen die Eltern die Kosten. (Studie download: [www.ooe.schuldnerberatung.at/infomaterial.html](http://www.ooe.schuldnerberatung.at/infomaterial.html))

Um verantwortungsvolle Entscheidungen zu ermöglichen, ist es – neben der entsprechenden Information und verantwortlichen Haltung der Banken – notwendig, dass Jugendliche Grundbegriffe des Finanzdienstleistungswesens kennen, die Kalkulation und realen Auswirkungen von Zinsen verstehen. Schuldenberatungen, Arbeiterkammer und Konsumentenschutz sind sich einig, dass finanzielle Allgemeinbildung im österreichischen Schulsystem stärker verankert sein sollte – sei es als eigenes Schulfach „Verbraucherbildung“ oder durch andere fächerübergreifende Modelle.

Schuldenberatungen befassen sich neben der Beratung von SchuldnerInnen auch mit **Überschuldungsprävention**. Ein großer Teil der Präventionsarbeit findet in Schulen statt: In eigenen Workshops oder gar Schwerpunktwochen kann der Umgang mit Geld besonders intensiv durchgenommen werden. Ein sehr erfolgreiches Modell ist der „Finanzführerschein“, der in Vorarlberg, Oberösterreich und Salzburg angeboten wird. Alle Präventionsangebote der Schuldenberatungen in den Bundesländern finden sich online unter: [www.schuldenberatung.at/praevention](http://www.schuldenberatung.at/praevention)